



ZÜRCHER HEIMATSCHUTZ ZVH

Neptunstrasse 20
8032 Zürich

T 044 340 03 03
www.heimatschutz-zh.ch
info@heimatschutz-zh.ch

Postfinance 80-2755-2
IBAN CH15 0900 0000 8000 2755 2

Medienmitteilung des Zürcher Heimatschutzes vom 18. November 2020

Zerstörung des Pfauensaals? - ein Akt der Ignoranz

Der Theatersaal des Zürcher Schauspielhauses ist bis heute in seiner ursprünglichen räumlichen Gestaltung gut erhalten geblieben. Er ist das bedeutendste künstlerische Denkmal aus der Zeit der geistigen Landesverteidigung, die auf den Brettern des Theaters inszeniert und gelebt worden ist. Er ist ein Identifikation stiftender Ort. Dennoch plant der Stadtrat dessen Zerstörung und Totalersatz und will seine Entlassung aus dem kommunalen Schutzinventar besiegeln.

Der Stadtrat verfolgt das Ziel eines Ersatzneubaus seit mehr als zwei Jahren mit grosser Energie. Er fokussiert auf technische Mängel und will sie mit technischen Mitteln beheben. Als die Stadt die Kooperation mit der Masterklasse Architektur der ETH Zürich suchte, stand 2018/2019 nur der Ersatzneubau zur Diskussion. Entsprechend lösten die Teams auch nur diese Aufgabe. Eine Zusammenarbeit etwa mit der Denkmalpflege und Bauforschung der ETH Zürich hätte zur Erhaltung des Saals spannende andere Hinweise bringen können, wurde aber nicht nachgesucht.

Das Gutachten

Dass es allein um einen Ersatzneubau geht, zeigte sich von Beginn auch am dünnen denkmalpflegerischen Gutachten der Stadt, das als Basis für die Inventarentlassung diente. Es widmet sich auf 26 Seiten dem Pfauenkomplex und auf nur gerade fünf Seiten inklusive Fotos dem Theatersaal und seiner bauhistorischen und baukünstlerischen Bedeutung. Solch magere Gutachten haben inzwischen auch vor den Gerichten keinen Bestand mehr. Der Heimatschutz hat die Vermutung, dass ein spezifisch zum Theatersaal erstelltes umfangreiches Gutachten schubladisiert worden ist, wohl weil es sich zu den Abbruchplänen des Stadtrats quer gestellt hat.

Magie des Orts

Die lange Reihe von Autoren, die für ihre Uraufführungen die Pfauenbühne wählten, spricht Bände über den Zauber dieses Saals. Friedrich Dürrenmatt brachte seine Dramen zur Erstaufführung auf die Pfauenbühne. Als erfahrener Theatermann stellte er fest „Das Schauspielhaus ist gerade durch seine Unvollkommenheit ein vollkommenes Theater, und ich liebe es deshalb auch mehr als andere Häuser.“ In einen Neubau lässt sich weder eine Tradition noch die Imagination früherer Vorstellungen noch Aura und künstlerische Inspiration einbauen. Wieviel es mit der Aura eines Theaterraums auf sich hat, zeigt sich am Beispiel von Bertolt Brecht, des deutschen Schriftstellers, der gleichzeitig auch Regie führte. Die DDR hätte ihm jedes beliebige Theater neu gebaut und nach seinen Wünschen eingerichtet. Brecht bevorzugte für sein

Ensemble das Theater am Schiffbauerdamm, das heutige Berliner Ensemble. Ein reales Haus kann nicht zerstört werden und danach als Symbol weiterleben. Dazu haben sich die Gerichte bereits geäußert: Es entspreche einer Erfahrungstatsache, dass von einer Ersatzbaute nicht dieselbe Wirkung auszugehen vermöge wie von einer renovierten Altbaute.

Einzigartiger Bauzeuge der Schlichtheit und der Stromlinien-Moderne

Ferdinand Rieser gelangte 1922 in den Besitz des Pfauen. Er beauftragte die illustren Architekten Otto Pflughard und Max Haefeli mit dem Bau eines neuen Theatersaals. Die Eröffnung folgte im Jahr 1926. Auf geniale Weise integrierte später Otto Pflughard alleine den neuen Saal unter weitgehender Schonung der Bestandessubstanz in die tragende Struktur des Gebäudes. Auf die bis in die 1950er Jahre gepflegte historisierende Bauweise wurde verzichtet: keine Architekturdekoration, nichts Bombastisches, keine grandiosen Schautreppenanlagen, dafür eine neue und anziehende Sachlichkeit und eindruckliche Schlichtheit. Der Theatersaal von Pflughard/Haefeli ist ein Vorläufer späterer Purifizierungen in anderen Theaterbauten. Der einzige baukünstlerische Schmuck des Pfauensaals sind die Stromlinien an der Decke. Diese Linienform zeichnet die Balkonbrüstung und die Abtreppung der Sitzreihen auf der Galerie nach. Die geschwungene Linie findet sich in der Form des Saals und in der Rundung der Sitzreihen im Parkett. Es ist wohl der einzige Theatersaal, der als Repräsentant der Stromlinien-Moderne bis heute erhalten geblieben ist.

Theatersaal von nationaler Bedeutung

Der Theatersaal gehört zu den bedeutenden Bauten im Werk der Architekten Pflughard und Haefeli. Angesichts seiner baukünstlerischen und theaterhistorischen Bedeutung, seiner Magie und seiner singulären Zeugenschaft als freie Bühne im Widerstand gegen das Naziregime im Zweiten Weltkrieg spricht sich der Zürcher Heimatschutz für dessen Renovation aus. Der Heimatschutz wird sich weiterhin gerichtlich dafür einsetzen, dass der Theatersaal des Zürcher Schauspielhauses erhalten bleibt.

Lydia Trüb,
Vizepräsidentin Zürcher Heimatschutz ZVH
lydia.trueb@gmx.ch 076 579 53 90

Evelyne Noth,
Präsidentin Stadtzürcher Heimatschutz SHZ
noth@evelynenoth.ch 079 29062 32

Hauptbahnhof



ZÜRCHER HEIMATSCHUTZ ZVH

Neptunstrasse 20
8032 Zürich

T 044 340 03 03
www.heimatschutz-zh.ch
info@heimatschutz-zh.ch

Postfinance 80-2755-2
IBAN CH15 0900 0000 8000 2755 2

Anhang Materialien

Die Denkmalpflegekommission des Stadtrats, Protollauszug, 13. November 2017
Unterstreichungen ZVH

Theatersaal – der Nukleus der Theatergeschichte

Die städtische Denkmalpflegekommission: «Die Kommission ist sich einig, dass nicht nur die Randbebauung als städtebaulicher Auftritt am Heimplatz schutzwürdig ist, sondern auch der Theatersaal von 1926. Gerade der Theatersaal prägt als eigentlicher Nukleus die Geschichte des Schauspielhauses in besonderem Mass. Ihm kommt als Spielstätte namhafter, in den 1930er Jahren aus dem nationalsozialistischen Deutschland emigrierter Schauspieler, als Bühne für freies Theater, für zeitkritische Stücke, die damals in den Nachbarländern verboten waren, eine herausragende kulturgeschichtliche Bedeutung zu. Diese Zeit muss räumlich fassbar bleiben. Es handelt sich hierbei um eine historische Stätte, um einen Erinnerungsort, der für die Schweiz einzigartig ist. Zudem kamen später in diesem Saal zahlreiche Stücke der beiden herausragenden Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts, Frisch und Dürrenmatt, zur Uraufführung.»

Protokoll-Auszug der Denkmalpflegekommission 26. Sitzung Amtsdauer 2014 – 2018

Die Bedeutung der Pfauenbühne im deutschsprachigen Theaterraum heute, ausgezeichnet im 2020: „Der Mensch erscheint im Holozän“ auf der Pfauenbühne

Zwei der bedeutendsten Theaterpreise im deutschen Sprachraum gehen 2020 an die Inszenierung von Alexander Giesche «Der Mensch erscheint im Holozän» auf der Pfauenbühne.

Der Mensch erscheint im Holozän

Ein Visual Poem nach Max Frisch

Regie Alexander Giesche

Uraufführung 23. Januar 2020

Schauspielhaus, Pfauenbühne

Eine hochkarätige Jury wählt jährlich die bemerkenswertesten zehn Theateraufführungen aus dem deutschsprachigen Raum ans Theatertreffen ein.

Für seine Inszenierung erhielt Alexander Giesche den 3sat-Preis des Berliner Theatertreffens: Hier geht's zur Aufzeichnung auf 3sat, die noch bis 21. März 2021 verfügbar ist.

<https://www.3sat.de/kultur/theater-und-tanz/starke-stuecke-der-mensch-erscheint-im-holozaen-100.html>

Hier der Theaterkritiker Alexander Klæui im Video über die Inszenierung.

<https://blog.berlinerfestspiele.de/theatertreffen-2020-die-jury-spricht/>

Am 4. Oktober 2020 erhielt die Inszenierung Alexander Giesches den renommierten Wiener Nestroy-Preis als beste Aufführung im deutschsprachigen Raum:

https://www.nestroypreis.at/show_content2.php?s2id=387